

**Lukas 12,**

- (13) Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. (14) ER aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?
- (15) Und ER sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.
- (16) Und ER sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. (17) Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.
- (18) Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte (19) und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!
- (20) Aber GOTT sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?
- (21) So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.
- (22) ER sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. (23) Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. (...)
- (30) Nach dem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft.
- (31) Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen.
- (32) Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

**Thema:** „Kommt, atmet auf, ihr sollt leben!“; **Gliederung:** (1.) Jesus sagt: Das geht mich nichts an!  
(2.) Jesus sagt: Du Narr! (3.) Jesus sagt, wie's geht!

zum **(1.) Jesus sagt: Das geht mich nichts an!**

- Einstieg ist die Frage eines (wohl tatsächlich) zu kurz gekommenen Menschen / Erben. Wir wissen relativ wenig von der Erbteilung im damaligen Judentum; Anhaltspunkte s. 5 Mo 21,17 / 2 Kö 2,9.  
(Vielleicht galt für ihr Erbe-Teilen der Spruch: „Teilen wir gerecht, oder teilen wir brüderlich?“)
- Der Mann erhofft sich ein (Maß-)Regeln Jesu – entweder als Gesetzeskundiger, der von Rechts wegen das richtige Verhalten des Bruders bestimmt, oder als Seelsorger, der dem Bruder ins Gewissen redet.
- Warum antwortet der „Rabbi Jesus“, der doch *des Gesetzes Erfüllung* und der *Mitleidende in Person* ist (Rö 8,3-4 u. 13,10 / Heb 4,15 / Jak 5,11), so schroff (V.14)?  
Die hier gebrauchte Anrede „Mensch“ ist eine harte Formulierung und bedeutet „Wir haben nichts miteinander zu schaffen!“ (s. a. Petrus bei seiner Verleugnung Jesu: „Ich kenne diesen Menschen nicht!“)  
=> Jesu Aussage bedeutet: „Das geht *mich* nichts an!“ od. „Mit diesen Dingen gehst Du mich nichts an!“
- vgl. Jesu Frage hier „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erb-Teiler über euch gesetzt?“ mit der Frage eines Israeliten an Mose in 2 Mo 2,14 „Wer hat dich zum Richter oder Aufseher über uns gesetzt?“  
=> Mose war tatsächlich zum Richter, Aufseher und Erb-Teiler über die materiellen Verhältnisse bestimmt. ⇔ Jesus war bei seinem 1. Kommen vom Vater bestimmt zur Erlösung und um uns das völlig Unmögliche zu ermöglichen, nämlich „Erben aller *himmlischen* Güter“ zu werden. Diese Welt in Anspruch nehmen, Herrschen, Richten, Verteilen – das wird erst bei Jesu zweitem Kommen dran sein.
- Jesus will auf keinen Fall Anlass bieten für eine falsche Perspektive oder einen falschen Vorgriff! Jesus ist kein Erfüller materieller Wünsche oder gar Sozialrevolutionär; dafür ist er „nicht zuständig“!  
Jesus kämpft für Rettung von Sünde und ewigem Tod, nicht aber für unsere irdischen Erbteile.
- Jesus bleibt nicht stehen beim Abweisen des *einen* Mannes mit seinem Anliegen, sondern er antwortet mit *Hinweisen* für *alle* auf sein eigentliches Anliegen: Lass dich warnen! „Seht zu ... hütet euch“! Vor was? Vor aller *Habgier* (Habsucht)! ⇔ Kol 3,5: Habsucht ist *Götzendienst*, verstößt gegen das 1. Gebot!

Spr 38,8: „Armut *und* Reichtum gibt mir nicht; lass mich aber das Brot, das ich brauche, genießen!“  
Wir werden so massiv gewarnt vor Habgier und Geldliebe, weil sie alle Kräfte auf das Materielle, Diesseitige konzentriert – und damit die Sehnsucht nach Gott und der himmlischen Heimat erstickt!

### zum **(2) Jesus sagt: Du Narr!**

- Jesus verdeutlicht seine Warnung mit einem Gleichnis (= Bild / Vorgang, um eine geistliche Wahrheit anschaulich zu machen), einer verständlichen Alltagsgeschichte: „Reicher Mann hat reiche Ernte!“ – Die Geschichtsschreiber berichten über eine blühende Landwirtschaft zur Zeit Jesu.
- Der Mann macht sehr viel richtig: 1. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not! Kreative Vorratshaltung überbrückt Mangelzeiten. 2. Stillstand ist Rückschritt. Stagnation lässt keine Firma überleben. Er renoviert, erneuert und vergrößert. 3. Scheunen gab es mindestens seit David, sie sind nicht ‚unchristlich‘. Diszipliniert und fleißig, sparsam und vorausschauend – ist er nicht viel mehr ein „Cleverle“ als ein „Narr“?
- Der Mann macht Entscheidendes falsch: „Er überlegt *bei sich selbst*“; sein Selbstgespräch beinhaltet 5x ICH und 5x MEIN! Er vergisst, dass Gott alles Entscheidende ist, tut und schenkt (Mt 5,45 / 1 Kor 3,7). Er denkt nur an sich und macht alles selbst, einschließlich das ‚Be-Sorgen‘ seines Seelenheils: „Weil *ich* ausgesorgt habe, hat meine Seele Ruhe!“ Ruhe finden durch menschliche Aktion!  
=> Der Fehler des Mannes geht in die 3 Richtungen *Inneres, Mitmensch* und *Gott!* Inneres – er täuscht seine eigene Seele, indem er sich ganz auf das Weltliche, Diesseitige und Materielle beschränkt. Mitmensch – er vergisst völlig das „den Nächsten lieben wie sich selbst“; *andere* finden in seiner Denkwelt keinen Platz. Gott – er ‚verschwendet‘ keinen Gedanken und keine Handlung in Richtung seines Schöpfers und Richters! Von Dank, Verantwortung, Vertrauen, Glaube finden wir nicht die geringste Spur!
- Den Zuhörern als „Alt-Testamentler“ war / wurde bewusst: a) Jesus fasst in diesem Gleichnis eigentlich nur anschaulich das Doppelgebot der Liebe gegenüber Gott und dem Nächsten zusammen. b) Wie nichtig, eitel und vergänglich alles ist, darüber gibt es im AT das Buch *Prediger*. c) Vielen Psalmen (z.B. Ps 49,17ff) ist zu entnehmen, dass die Herrlichkeit der Reichen nur Trug und Schein ist u. niemand etwas mitnimmt. d) Kein Mensch weiß, was der nächste Tag bringt; wir sind ganz von Gott abhängig (Spr 27,1 / Jak 4, 13ff). Der Tages- und Lebens-Rahmen: „Deo volente“ (So Gott will) + „Soli deo gloria“ (Allein Gott die Ehre)!
- Statt einer EINS in Manager-Zeitschriften stellt Gott das Zeugnis NARR aus! An wie vielen Stellen und Punkten unseres Lebens hat Gott schon „Narr“ zu uns sagen müssen? Auch im Verhältnis Ehemann – Ehefrau, Eltern – Kinder, Brüder – Schwestern? Es ist Privileg, Jesus zu kennen, der allein „die Schlüssel des Todes und der Hölle hat“, der allein „die Auferstehung und das Leben ist“! Narr = „Unsinniger“ => ohne Gott, ohne Dank und sich ihm Anvertrauen (Glaube!) macht alles im Leben keinen Sinn!

### zum **(3) Jesus sagt, wie's geht!**

- Die eine Seite: Es geht *jedem*, der sich selber Schätze sammelt und nicht ‚reich bei Gott‘ ist, so wie diesem Narren! So ein Verhalten ist „Heide-nei“ (V. 30)! (Heide-nei – bin ich auch dabei?)
- Die andere Seite: „Reich sein bei Gott“ vertreibt den Narren-Zustand! Wie wird man „reich bei Gott“? Indem statt der Gier nach Habe der Hunger nach Gott und seinem Wort steht. Indem anstelle des Versuchs, Seelenruhe durch Vergängliches zu bekommen, steht, dass wir uns *dem* Seelsorger Jesus anvertrauen!
- Wie wir „bleiben“ und „bleibende Schätze sammeln“, sagt uns Jesus in seinem Wort reichlich:  
Joh 3,16: Wer an Jesus glaubt, geht in Ewigkeit nicht verloren.  
V. 31 u. Mt 6,33: „Reich bei Gott“ ist der, der *zallererst* und *vielmehr* nach Gottes Reich trachtet!  
V. 32: Wenn Gott unser himmlischer Vater ist, haben wir schon Anteil an seinem herrlichen, ewigen Reich!  
Mt 11,28-29: Indem wir zu Jesus kommen und (nur) sein Joch auf uns nehmen, finden wir Seelenruhe!  
1 Tim 6 fasst wunderbar zusammen: „Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis! (...) „Den Reichen dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, *sondern auf Gott*, der uns alles reichlich darbietet, *es zu genießen*; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, sich selbst einen Schatz sammeln als guten Grund für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen.“ AMEN.